



**KVZrU – 100-Jahr-Jubiläum, 12. Juni 2009**  
**«Rückblick 100 Jahre KVZrU»**

*Text und Moderation: Christoph Meier*

Es isch immer na vill z hell zum Biltli us de Vergangehäit zäige. Aber Sie händ ja scho Einiges gseh uf eusne Fotiwänd. Wänn Sie psunders unglücklich sötted sitze wen ich z.B. am Hochsig vo de Brigitte Bähler-Jenny, woni amGreise-Tisch gsässe bin und da ganz Abig Operationspricht und suschtigs Gjammer ha müese alose, isch das übrigens e gueti Usred, zum emal echli Abhaue vom Tisch und die Föteli studiere – will wër all Viertelstund mues go bisle macht sich ja au Prostata- oder Inkontinanzverdächtig, beides nüd sehr sexy...

Jetzt gömmer halt zerscht emal äifach i Gedanke chli go umsaue ide letschte 100 Jahr, oder na lieber 116 Jahr. Wen ich iigangs gsäit han, hät mer nämli im OKV scho 1893 gmunklet, es gäb so öppis wen en Cavalleriverein Zürichsee rechtes Ufer. Der OKV hät hald det scho wahnsinig gueti Spitzel gha, wo Zügs gwüsst händ, wo gar nani passiert isch. Das isch au hüt na so!

Würkli mit Dokumänt belegge chömer nämli erscht die konstituierend V ersammlig vom 25. Dezember 1909 im Raben z Herrliberg und di erscht GV im 'Bahnhöfli' z Meile am 12. Februar 1910, wo 11 Mitglieder de Verein us de Taufi ghobe händ.

D Idee hinder dere Vereinsgründig isch äifach gsi: mer hät en militärische Uftrag gha wo au i die zivili Zit ine gwürkt hät – und anstatt muusbäi-eläi sin Eidgenoss fit z'halte, hät mer das lieber wele mit de Dienschkamerade zäme mache.

Dass Dragoner en TAIL vo ihrem militärische Equipment nüd nu händ müese ersteigere, also zahle, sondern au häi übercho händ mit Uflage, isch hüt am ehnschte na nahzvollzie bi de Diskussion um di persönlich Waffe: söll mer si döfe häinä, söll mer au Munition ha dezue oder söll mer die müese chaufe im Schützeverein, wämer s Obligatorische schüsst etc.

Aber s Ross vom Dragoner, der Eidgenoss, isch ja scho chli öppis anders gsi als nur e Waffe oder suscht en Ustrüchtigsgegenstand. Als agehende Dragoner hät mer em zuekünftige Kadi mües chöne zäige, das mer en aständige Stall hät und das Ross au chan fueter und fithalte. Lang vor de Stelig isch de damaligi 18-er Kadi Jörg Bachmann in Rütihof cho luege, öb de Ruedi Isler und ich dene Aforderige gnüegid. Wil ich nüd usere Rösselerfamilie cho bin und au kän Puresohn gsi bin, hanich em aagää, ich weli Veterinär werde, damit i überhaupt e Chance gha han, zu de



Kavallerie z cho. Ich bi dän schön verschrocke, wos mi nach 2 Wuche UOS händ wele häischicke und erscht wieder mit de Hufschmiede und Veterinäre ufbüte!

Aber das Erhalte vo de militärische Isatzbereitschaft hät ganz wesentlich d Aktivitäre vo de damalige Kavallerieverein bestimmt. A de 25-Jahr-Fiir 1935, wo de Verein sini erschti Standarte übercho hät vo de Wädischwiler, hät de damaligi Presidant und Lütnant Fritz Wille na gsäit: "Mit der Erfüllung unserer ausserdienstlichen Pflichten steht und fällt die Schweizer Kavallerie. Kriegstüchtig sind wir aber nur dann, wenn wir mit unseren Pferden überall durchkommen. – So sind wir auch heute, bevor wir uns zu diesem Fest versammelten, geritten über Felder und Gräben, Hag und Dorn." – Chönd er eu das hüt vorstele? Das Wehgeschrei i den eigne Reihe vo wäge 'Gräben, Hag und Dorn', aber au vo allne Landbsitzer, allne Naherholigssuechende, allne chinderwageschiebende Stadt-Tussis, allne spazierende Tattergräise?

Au di unverblüemti Freud am Soldate-Handwerch getrount sich hüt chum me öpper so zum Usdruck z bringe we de Fritz Wille i siner Asprach im 35i, won er zu de damals neue Kavallerie-Taktik seit: "Vorbei ist allerdings die schöne Zeit er Attacken! (...) Pferdeschweiss und Pulverdampf, das regt die Reiternerven an."

Es hät logischerwiis drum zu Kavallerieziite im Verein au nu e beschränkti Villfalt vo Rosstypen und Riit-Stil gä damals. Es händ ja ales Ross müese si, wo sich für de Gfächtsisatz vo de gäle Truppe gäignet händ: langi Ritt i forschem Tämpo, Unerschrockehäit wänns chlopft, gsundhätlich und nervlich möglichscht robuscht – und de Riit-Stil und d Uusrüschting sind natürli au uf das uusgrichtet gsi. Ali Eidgenosse sind au iigfahre worde – das isch aber weniger militärisch motiviert gsi als ehner en Service für Puure, won aber mit de zuenehmende Motorisierig a Bedütig verlore hät. Im 60i hät de Fritz Wille vonere äigetliche Traktor-Manie bi de Puure gredt, wo glaub bis hüt nüd abgno hät. I dem Pricht, won ich im Kuriositäten-Ordner vom Ruedi Suter gfunde han häisst: "Wir konstatieren eine Änderung der Mentalität, eine Verschiebung vom organischen zum mechanischen Denken. Da tut eine harte Erziehungsarbeit not. (...) Das Pferd bindet an die Scholle, das Auto löst, das Pferd erzieht zur Pflichterfüllung und Rücksichtnahme, das Auto zur Bequemlichkeit und Rücksichtslosigkeit." – A dene Feschstellige isch vilicht au 50 Jahr spöter na durchus öppis dra – aber wer getrount sich hüt na, 'harte Erziehungsarbeit' z leischte?

Ime grosse Biihrig ime Priisuusschribe vo de Schwizerische Offiziersgesellschaft us em Jahr 1930 schriibt de Fritz Wille am Schluss: "Ein donnernd forsches "Vorwärts" sei die Losung in unserer ausserdienstlichen Reittätigkeit". Hütt häissts ehner: "Sonja, wännt grad möchtisch und parat bisch und dis Rössli grad na mag, dänn nimm doch das Chrüzli namal?"

S' Dragoner-Vollpuff – also de voll uusgrüschdete Kavalleriesattel mit Saccoche, Zält, Gwehr im Gwehrpariser, Habersack, Gamälle und alem Schnickschnack, wo mer mit 14 Riemli hät müese befeschtige und wo um die 40 Kilo schwär gsi isch, hät zwar en Chraftakt pruucht bim Sattelle, wo mer egetli nu z'Zwäite hät chöne bewältige, aber s Schöne dra isch gsi, das mer bi lange Nachtritt herrlich häd chöne döse oder sogar schlafe, e soo fein iipackt sind d Bei und de Hinder gsi.

Gäge Ändi vo de Kavallerie-Ziit i de Schwiiz sind allerdings sportliche Aspekt immer wichtiger worde, sowohl bi der Uswahl vo de Ross we bi de Riitusbildig. Es hät en spezielle Sportstall gä und vor alem d Offizier händ sich natürlig lieber det bedient. Mir händ aber au als Dragoner durchus klassischi Dressur- und Springusbildig und au Asätz vo Cross-Riitusbildig – zum Bischpiel Tämporiite im Aarauer Schache und s Springe vo äifachere Gländehindernis - gnosse i de Rekruteschuel, au wänn sich de Dragonersattel nüd speziell gäignet hät defür. Und scho im 1930i hät de Fritz Wille betont, dass en Ufgab vo de Kavallerie au seigi, "Träger der klassischen, Renn- und Concoursreiterei zu sein", und im 29i hät de Gottlieb Welti en Geländeritt uf Ziit organisiert für euse Verein und Wädswiler und Zürcher Kavallerische, wo scho sehr fescht nach Military gschmückt hät.

Aber genau das – d Fokussierig uf de Sport – isch eus Kavallerische vo anderne au vorgworfe worde: mir betribid da uf Staats-Chöschte euses Hobby. Ich mues zmindest zuegä, das ich froh gsi bin, das min ehner schreckhafte, dressurbegabte und nüd grad nervestarche Schwede-Eidgenoss Wülfling nüd hät müese in Chriegs-Isatz.

Faszinierend isch aber gsi, dass s Chöne als Riter i dere Ändzit vo de Kavallerie meh gulte häd als vill Gold am Huet. I euser RS häd de Rekrut und S-Riter Benno Mettauer scho i den erschte Wuchene den Offizier Ritstund gä: für Vertreter vo andere Waffegattige es undänkbar Bild, wen en Rekrut am Kadi wüeschet säit, wil er hange pliben isch bime Sprung – und d die Kritik mit rotem Chopf schluckt und sich na fasch entschuldiget. – Bi de wältsche Schwadron isch es de Philipp Guerdat gsi, de Papa vom hütige Star Steve Guerdat, wo im Rütihof obe hused, wo au als Rekrut scho Offiziers-Ritstund gä hät.

Nüd all sind scho mit riterlichem Chöne iigruckt. Es hät au serig gë won äifach de Vater und de Grosvater scho Kavallerische gsi sind, won aber erscht i der RS glehrt händ riite. Vor alem die, aber au ander mit zarter Babyhuut am Hinder sind froh gsi ums traditionelle Arschbaden i langzogene Brünne z Aarau, wo mer jedesmal nach em Riite i dene fürchterliche tannige Hose mit iis-chaltem Wasser gfüllt hät. Wänn äine zögered hät mit abhocke, händ em d UO mit Hochgenuss d Füess ewegg tschuuted, sodass er mit Schwung hinderschi in Brune gflogen sich.

Gschprunge isch mer fascht nur über fallendi Hindernis und natürli nüd mit em Vollpuff. Ussert mer seig im Zug vom rassige Kavallerielütnant Fredy Wettstei us Mettmestette gsi. Dem isch es durchus zueztroue gsi, dass er mit de ganze Bandi über irgend en Hag gumped isch und de Gwehrpariser bi jedem luut hörbar agschlage hät.

Es hät i de Kavallerie-Ziit uf all Fäll vill Pünkt gä, wo d Füerig vo some Verein vill eifacher gmacht hät als hüt:

- de Nachwuchs isch automatisch cho und hät bereits en aständige Grundusbildig und vor allem es äiges Ross mitpracht!
- es sind ales jungi Mane gsi wo sich gwöhnt gsi sind, das en Chef ume isch, wo befiehlt, was gmacht wird
- vor den Alte hät mer i de Regel en gesunde Respäkt gha – sie sind äim aber au nüd so frömd gsi, will ja ales Kavallerische gsi sind
- der Umgangston isch vilicht mängisch echli grob und militärisch-ruppig gsi, und au di gselige Aläss sind typisch soldatisch mäischtens mit fröhlichem Bächere verbunde gsi, aber das hät äigetli niemer gstört
- mer hät vo jedem Aktivmitglied und au vo de Eidenosse chön asträngendi körperliche Arbet verlange - en 80-Kilometer-Ritt ame Suntig isch da durchus dine gläge – und gwüssi Isätz sind äifach obligatorisch gsi, fertig Schluss. Zu dene militärische Übige händ di sogenannt Chirchturmritt ghört: Mer trifft sich ame bestimmte Punkt, zäiget uf en andere Punkt – ebe zum Bischpiel en Chileturm, und dänn galoppiert me los im Abstand vo föif Minute – und wër de gfitztischt Wëg findt und am gschnällschte vo A nach B riited, hät gune! Steled eu das hüt vor! Das Gekreisch und Gezeter, mer würd eus dSchmier uf de Hals hetze, de Tierschutz chämti, Schadenersatzforderige vo sämtliche Landbsitzer, irgendwelchi Stadt-Tussis und Eso-Chlure fühlited sich na bedroht und würded sich uf de Gmäind beschwëre, heted es Trauma, würded depressiv – nüd uusztänke was für en Ratteschwanz vo Folge sone gang-und-gäbi Übige i euser hochneurotische Zit hett!

Au kombinierti Prüefige mit Geländeritt sind na im 1963i für d Offizier vo de ganze Dragonerabteilig 6 obligatorisch gsi. Im Vergleich zu hütige Military isch intressant, dass zwar e Dressur gritte worden isch, aber kän Springparcours, dänn di 6,7 Kilometer langi Gländstrecki, allerdings im eher bescheidene Tempo vo 300m/Min. – im Vergleich vo hütt im L 520 bis im S 570m/Min. Für gschnällers Riite häts aber Guetpunkt gë. Us hütiger Sicht erstunlich, us militärischer Sicht aber ilüchtend isch, das mer die Strecki nüd häd chöne aluege vorher. 30 Meter vor em nächscte Gump häts äifach es paar Fanions gha, dän hät me gwüsst, es chunt wieder öppis! De Lt Ruedi Suter hät die Prüefig im 63i mit em Oregon gune vor em Lt Ali Schwarzebach. De nachmaligi Dressur-Chef Hans Syz – de Vater vom hütige Hans G. Syz, wo sich au de Dressur verschribe hät, hät au müese mitmache, hät aber im Gländ aufgë. Perfektionistisch we de Ruedi gsi isch, hät er e genaui Uswertig gmacht, a welem Hindernis wevill Fëeler gmacht worde sind – das, was me hüt 'Fence Report' nännt und als wichtigs Hilfsmittel für d Sicherheit im Crossbou benutzt.

- natürli isch au dozmal gschritte und gchëered worde – Protokollbüecher und de Kuriositätenordner sind voll devo. Es hät wüetigi Ustritt gë und über Betriebige iegholtii Buesse für s Fëele bi obligatorische Ritt, es isch au lamentiert und täderlet worde bis zum Chef Abteilig Concours ue – es isch au früener bestimmt nüd zimperlich zuegange. Aber mer hät sich immer wieder gfunde und s Vereins-Schiffli wieder uf Kurs pracht. Das wird hoffetli au bi de aktuelle Meinigsverschiedehäite eso sii.

**Hüt** isch ales villvill komplizierter und aspruchsvoller für d Leitig vome Ritverein:

de Nachwuchs mues zerscht emal züügt werde – d Presidäntin, teilig Vorstandsmitglieder und de OK-Presidänt gönd da mit em guete Bischpiel voraa! – und dänn söt die Bruet uuspildet und beritte gmacht werde. Brillant hät das bereits i der erschte Ziit nach der Abschaffig vo de Kavallerie de Ritverein Uster gmacht, wo die Alte überschnured hät, de Junge d Ross für d Ritstund z gë und bimne Pierli zuezluege – und so grad 2 Flüge uf äin Schlag gschlage häd;

en moderne Ritveräin sött hüt ere usufernde Villzahl vo Rosstype und Ritstil e Häimet büte. Endurance, Western, Ghymkana, Horseathlon - bald hämer näbet der Esels-Gruppe sicher au na e Zebra-Sekte und warum söll mer äigetli nüd au Elefante und Kamel ufnë, die wërded schliessli au gritte, und bi de Riter sölls ja au ab und zue scho es Kamel debii ha;

das hät natürli au Ifluss uf d Aktivitäre, uf d Infrastruktur, won en Verein sött ha und uf d Schwierigkäit, ali Mitglieder irgendwie under äin Huet z bringe. En rassige Galopp querfeldein mit em Ueli Chüpfer vora, wo au über Gräbe und Bäch gumped und Abrütsch durab sirached, dass mängem s Herz i d Hose gheit, und wo mer au emal über nüd ganz frisch abhaues Gras hät chöne inefräse, wills sis äige Land gsi isch – Sache, won eus dozmal begäischtered händ, chasch hüt chum meh mache. Entweder händs Schiss um ihre Grind oder um die tüüre Rossbäinli oder si riited sowies nur ide Halle oder bringed der Arsch nüd zum Sattel us oder mached eh nur Handarbet oder schliched am lange Zügel umenand oder wetted zwar, aber s Mami häts verbote und so witer... Debii wärs hüt zum Teil vill weniger gföhrlich, will wede de Chrigel Bösch na de Guldene-Wirt me mit Schrot uf di schüessed wännt ene übers Land iesiechisch.

De Chrigel, wo früener nu gschpöizt hät über eus Rösseler, läbt ja hüt vo de Ross und de Pepe isch en ehrevolls Mitglied, wo sini Spore scho als Vierkämpfer abverdient hät. Er isch zwar det ehner de Sibesiech im Ränne und Schwümme gsi, bim Riite isch er mäischters nüd lang druff plibe. Aber au de Chrigel gseht mer hüt öppedie une am Neuacher im gepflegte liechte Sitz dure trabe und mer mues nüd emal me d Hünd ienè i der Angscht, er verschüssi äine: us em Saulus isch en Paulus worde!

Steled eu vor, mer miecht hüt en Patrouille-Ritt we na iden 80-er Jahre, wo de d Equipe Chüpfer-Wiiss-Meier under anderem drum gune hät, wil mer e huerelangi Stäge als Abchürzig gno händ z Horge. Da würded hüt ihri Hufschüeli verlüre und im Rösseler-Blick würds häisse: Die PferdWoche empfiehlt, die Umfahrungsstrasse zu benützen – und wänns dann na gsächted, das all nures Chäpli uf em Grind händ, chämterd mer na äis Hufise über "Die Pferdewoche empfiehlt das Tragen eines Helms mit Dreipunktbefestigung"

Und riited emal we de Hansueli Zolliker äifach i Pfanestiel-Bäiz ine, wän er Turscht händ. Chönd er eu Tourischte mit de Chlapperstöck vorstelle, wes s Mineral gheie lönd? Oder na besser, macheds we de Ueli Wälti, wo mit sim Joggeli nüd nu id Erlehöchi iegritten isch, er hät en au grad na la vorne Zucker früsse und hine uf s Buffet schiisse! Das gebti hüt uufgregti Medie-Debatte und di neurotische Züriseewiiber würded es Gsetz beaträge für obligatorischi Muulchörb für Ross und Bolle-Uuffang-Seck am Arsch, weses i de noblere Wintersport-Ort für Kutscheross scho händ. Und uf de Läserbriefsiite vom Tagi würded sich Stadt-Eso-Chluurene oute, sie föhlid sich bim Aablick vome Riiter selisch bedroht, mer söll s Riite i der Öffentlichkäit verbüte, ab is Ghetto!

Wo de Zolliker nach eme uusdehnte Früechoppe im Toggwiler Alpeblick une am Neuacher Richtig Bundi galoppiert isch, hät de Kompan d Abchürzig dur de Sumpf wele nä, isch halbe versoffe und de Riter häts under di gross Tanne gschletzt, won er gmüetlich sin Ruusch uusgschlafe hät. Die Tane häisst under Insider hüt na 'Zolliker Gedäntane' – aber wänn er hüt so öpis mieched, gäbs eis Hufise im Pferd-Blick: unten durch! Ja gottlob isch er unten an der Tanne durch, susch het er na de Näggel aagschlage!

Und chönd er eu vorstele, dass zu Kavallerie-Ziite s Mami vome Dragoner bim Bahnriite em Riitlehrer wër cho driischnure ? – Hüt scho! Nüd nu s Mami!

Und dänn shäisse Thema Infrastruktur: früener hät mer we gsäit mit em Ueli Chüpfer oder mit em Hans Leemann chöne chrüz und quer de Pure übers Land sieche. Wänn äine em Hans hät wele wüescht säge, hät er em umegä: "Bis ruig, mir mached nu eusi vaterländischi Pflicht und halted eusi Ross chriegstauglich. Bisch dänn vilicht emal froh drum!" Aber hüt mues doch efäng de hinderscht und letscht Chlapfbodenalp-Ritveräin en super drainierte Sandplatz mit ere möglichscht grosse Halle ha, damit mer weniger uf em Puureland riited und wämmer nüd nu Fankhuserschi Zwangsmitglieder wott azie, sondern serig wo freiwillig chömed. Und wän en Verein wott echli Gäld verdiene mit em Concours, dänn langed das nüd emal, dänn mues näbed em Hauptplatz na en tolle Aritplatz here. Me cha das bedure, aber es isch äifach de Markt hüt: Agebot und Nachfrag sind eso, das nu na wenigi uf some tolle hügelige Grasplatz we em Pfanestiel wänd riite. E bitzli Verständnis müemir alte Kavallerischte aber au ha, will mir händ chöne der Eidgenoss uf Bern uebringe, wämmer en versieched händ uf chrume Böde – hüt mues jede sin Guli sälber chaufe und drum wird us luter Angscht vilicht au mängisch übertribe mit verzärtele.

Aber es git natürlu au ganz tolli Sache, wos früener nüd oder weniger ge hät im Ritverein. Dass mir da zallererscht d FRAUE in Sinn chömed, wird niemer verwundere, wo mich echli kännt. Scho i ganz früene Jahr isch schiints scho d Gabi Laubi und d Vreni Wetli-Heer, e Tochter vom Gründigsmittglied Bruno Heer, mitgritte im Verein. Au d Ada Suter, d Mueter vom langjährige Presidant Ruedi Suter hät Generatione vo Junioren Riitunterricht ge uf ihrer schönen Alag im Bundi und isch als grosszügig Fördereri und Sponsorin vom Verein scho lang vor der Abschaffig vo de Kavallerie es gschätzts und gehrts Mitglied worde. Aber so richtig als glichberächtigts mitreitends Aktivmitglied isch erscht im 74i d Gabi Rutz, wo hüt au da isch, i de militärischi Mane-Club ufgno worde. Sither isch de Bann proche und hüt sind d Fraue im Verein längschstens dominant, was sich ja nüd zletscht da drin zäged, dass mer scho di zwäite

Presidäntin händ mit de Conny Müller. Bi de Juniore isch es sogar so, dass i de meischte Ritverein Buebe Mangelwar sind und die Girls mäischtens ganz under sich sind. Häi wër ich gern namal Junior!

De Sport im witschte Sinn hät d Fokussierig uf d Chriegstüchtigkäit abgelöst. Natürlig häts au zu Kavalleriezite scho Sprinkkonkurränze und Jagde gä i eusem Verein, zerscht i de Buele und dänn wo de Platz wäg der Abouschlacht vom zwäite Wältchrieg nüme zur Verfügig gschtanden isch - sit de Vierzgerjahre uf dem malerisch glägne Riitplatz da uf em Pfannestiel, um dë zur Ziit im Verein so heftig gkämpft wird.

En Ritveräin isch ja öppis Speziells i de Sportvereinslandschaft: i allne andere Sportverein macht äigetli nur mit, wër ebe de beträffendi Sport wott usüebe. Im Ritveräin isch das anderscht und das erclärt sich einersiits us de militärische Herkunft, anderersits us de Psunderhät vom Partner Pferd. Mer cha sich ja chum es Tennisclub-Mitglied vorstete, wo äifach es Racket und es paar Bölleli hät dihäi, mit dene echli gat go spaziere und dänn wieder häi. Aber genau das macht de Hauptharscht vo de Ritvereinsmitglieder. I allne Ritverein won ich kenne, sind d Sportriiter i de Minderzahl. Und doch händ di mäischte en Infrastruktur, wo für die paar intressierte Mitglieder d Sportusüebig möglich macht oder zumindischt erliechtered.

Aber d Infrastruktur eläi langed nöd. De sportliche Fortschritt stat und fällt mit den Instruktore, mit de Trainer, mit dene, won äim motiviered. Und Motivation mues gar nöd immer so schnuckiputzig ufmunternd si. Au e scharfi Kritik oder sogar de Spruch: "Das leersch du nie!" chan gewaltigi Motivations-Schüb uslöse.

Bi mir isch es ämel eso gsi und ich bi sicher nöd der einzig, wo so i eusem Verein zu grössere Leischtige agspornt worden isch. A der allererschte Infäktion mit em Military-Virus isch de Omaccio gschuld gsi, der Eidgenoss vom Ernst Schmutz im Rütihof. Gäge fliissigs hälfe im Stall hani das tolle Tier dörfe usrite und sogar id Springstund zum Hugo. De damals scho um Liechtjahr besser ritendi Ruedi Isler häd amix nu de Chopf gschütled, wil ich echli e langi Lätig gha han bim Mitga im Sprung und mäischtens vill z fescht abeklapped bin mit em Oberkörper. De Omaccio oder Mätsch, we mer em gsäit hät, hät amix a de Schwadronsmilitary mitgmacht, wo dozmal na vom Pfani bis in Rütihof und witer über 6 Kilometer lang gsi sind. Do hani mir gschwore, dass i das au emal wott chöne.

Woni dänn äntli mit mim Eidgenoss im erschte Gländetraining gsi bin, hät eus de Ueli Chüpfer im Eichholz chlini Abrütsch und Absprung abghetzt und wehe, mer hät echli zögered, dänn isch mer grad en wäiche Siech gsi. Au do hani mer gschwore, das i dem Cheib emal na um d Schnure ume riti.

Aber am tickschte isch es bime Training mit em Ruedi Suter z Henau auf de Alag vom Hans Schibli gsi. Ich ha do vome Klavierschüeler en schöne Vollblüeter gschänkt übercho gha, wo sich e chli besser gäignet hät für Military als min Eidgnoss und de Ruedi hät eus es Port ab id Thur gjagt. Zums echli schwärer mache, hät er zoberst an Hang na es Cavaletti gschtellt und demits nüd abetroled hät sini Mueter Ada müese drufsitze! Dänn säit er zu mir: "Muesch dänn echli aagriiffe, du bisch ja ehner echli en Vorischtige!" Ich han en rote Grind übercho, bi wenen Pickte i die Thur abegsieched und ha na schier d Ada mit grisse – und mir wieder gschwore, dass i eines Tages grösseri Möcke wërdi rite als de Ruedi, wo do grad mit siner Wiata in Flyinge z Schwede gsi isch a de EM vo de Ländliche. Es paar Jahr spöter bini dänn am genau gliche Ort au a de EM vo de Ländliche mit mim tolle Hunter gsi und es isch e privati chlini Gnuegtueig gsi, das i besser abschnite han als mis grosse Vorbild.

Au z Elgg hani sones Erläbnis gha nach eme Trainingsspringparcours mit em Mimi, woni mer echli öppis iipildet han uf de suber Nuller über äis zwänzg – da chunt de Paul Weier und säit: "Äine mit so wenig Parcours-Übersicht hani uf de ganze Wält na nie gseh!" – Wider hochrote Grind, innerlich häts töibelet – und sither luegi umenand bim Gumpe, dass e Freud isch.

Au min langjährige Fründ Ruedi Isler, wo mer i junge Jahre so mängisch um d Ohre gritten isch, hät mich motiviert. Obwohl er vill talantierter gsi isch, hani en mit vill Chrampfe und mit em Rieseglück vo ganz ganz tolle Ross dänn doch wenigstens mit de Azahl Championats-Teilnahme und em Abstächer a di Olympische Spiel chöne tötze. Stilistisch isch er aber unerreichbar plibe und sini Traumritt mit de Emma Jane ghöred für mich zu de Highlights im Militarysport – und letschtlich au zum Beschte, was us eusem Kavallerieverein usegwachsen isch. De Ruedi und ich sind – sälbverstantli liit das Jahrhunderti zrugg – ganz früener au Konkurränte gsi um d Gunscht vo de ritende Schönhäite am Pfanestiel. Unvergässlich für mich, wen er mir bim Spalierstaa a sim Hochsig zuegraunt hät: "Ich überlaa der s Revier!"

Äimal hät de Kavallerieverein de dozmal scho berüemti Riter und Trainer Thomas Fuchs für en Winterspringkurs engagiert. Es isch total i d Hose will de mit eusne tutschnormale Vereinsrössli und eusem beschädigte Chöne nüd vill häd chöne afange und ali heillos überfordered gsi sind. Äimal hät er zwe chlini Sprümg im Abstand vo guet 15 Meter ufgstellt und verlangt, dass mer das mit 3 Galoppsprümg dezwüschet machid – es hät bi allne vier oder drüehalb gä, d Stange und d Riter sind gfloge und de Meierli isch wuetschnaubend und türeschletzend zur Halle us gschampfed. – Hüt

ghört das zu mine Standard-Üebige, woni d Durchlässigkeit vo eusne Ross teschte. Mit eme perfekt uspildete cha mer das abwächsligswiis mit 3 bis 7 Galoppsprung mache. Ich ha mi dänn Jahre spöter bim Thomas für das unflätige Benëë entschuldigid.

Au de Ruedi Günthardt isch natürli äis vo de riterliche Vorbilder gsi i eusem Verein und mer hät devo träimt, au emal i säber Liga obe mitzmache. Dasch natürli echli nach de Sterne griffe gsi, aber immerhin bini im 92i über fascht di gliichi Strecki z Pratoni del Vivaro bi Rom ine gsaust und min Hunti isch locker über de berüemti Wägübergang gumped, wo de Ruedi 32 Jahr voher in hochem Boge vo siner Atbara abegheit isch. Aber en olympischi Team-Silbermedaille hät nieme en Schwizer gschaft sither, das schläckt e kä Gäiss ewëgg. (Fotos!)

Natürli lat sich nüd jede so simpel motivieren wes bi mir möglich gsi isch und hütigi Trainer müend echli meh pädagogischi Trickli awände – aber ich bin überzeugt, dass us dem Verein immer wieder au Sportler usewached, wo sich grossi Ziel stecked, piepegal, öb er Kavallerie- oder Riitverein heisst, und völlig wurscht, öb er en Gras- oder en Sandplatz, es Clubhuus oder e Halle hät. Hauptsach es hät Lüüt, wo ihres Wüsse witergänd, wo di Junge mitnähmed und si zu Vollbluet-Rösseler werde lönd. Demit das möglich isch, mues mer au über chlini Kräch und Meinigsverschiedehäite inecho, Föifi la grad si und – de Ross z lieb, au emal chöne es Aug zuetrucke – so fertig Versöhnigs-Werbeblock...

Mir händ vill vo den Unterschied zwüsched de militärisch prägte Kavalleriezeit und de zivile Riterei vo hüt gredt – aber was isch dänn s'Gmäinsame, das, wo verbindt? was bliibt sich hoffetli über ali Zite gliich? – Es lit uf de Hand und isch doch na schwër z beschribe. D Ängländer händ en wunderbar simple Usdruck defür: Horsemanship. Bi eus klingt echli mit, was i mäine, wämer vo öpperem säged, er seig en rächte Rösseler, en agrässni Rösseleri. Für Ussestehendi hämmir ja all echli en Schuss, en Tick, en Virus, en Eggen ab. En rächte Rösseler verchauft vorher sini Grosmueter, als dass er sis Ross lies verhungere, käi na so romantisches Candlelight-Dinner mit de Keira Knightley oder em Brad Pitt würd ihn bzw. sie devo abhalte, go s Rössli z'tecke, wänn plötzli s Wätter umschlat. Aber es isch au d Mischig vo Liebi und Wüsse, vo Vernarrtheit und Fachkompetänz, wo d Horsemanship, de Pferdemaas usmached. Au wänn öpper susch nüt bis gar nüt wot lehre und läse – wänn er en Rösseler isch, bildet er sich s Läbe lang witer zum na en bessere z werde. Bime Rösseler wäiss mer au, dass es höchschi Zit isch zum Sterbe, wänn er sich nüme cha begeischtere für es tolls Ross – und seigs nu vom Rollstuel oder vom Bett uus.



In ere Wiisig für die Leitung der Kavallerievereine vom Waffechef vo de Kavallerie us em Jahr 1935 häisst: "Jede Springübung ist mit einem guten Sprung über ein nicht zu hohes Hindernis zu beenden. Viel belohnen (flattieren, verabreicht von Hafer, Rüben, Zucker usw.)"

Das, liebi Mit-Rösseler, ganz simpel d Liebi zu de Ross, s Wele di Tier verstah, ine nächsii und mit ene zäme Abentüür erläbe, das isch es, wo eus all verbindt – nüd nu mit allne vo de gliche Chranket Befallene i de Gägewart, sondern wiit zrugg id Vergangehät bis zum Xenophon, wo die erscht Ritlehr gschriben hät vor fasch 2500 Jahr, na witer zrugg zu den erschte, wo Ross a d Höhlewand ane gmögglet händ – und es verbindt eus au wiit füre bis in e ferni Zuekunft mit allne, wo na je de Faszination vo dene wundervolle Tier erliged.

So, bevor mer ali hüüled gits jetz Tessert

En Guete!